

Fotos aus der Arbeitswelt

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **84 (2011)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fotos aus der Arbeitswelt

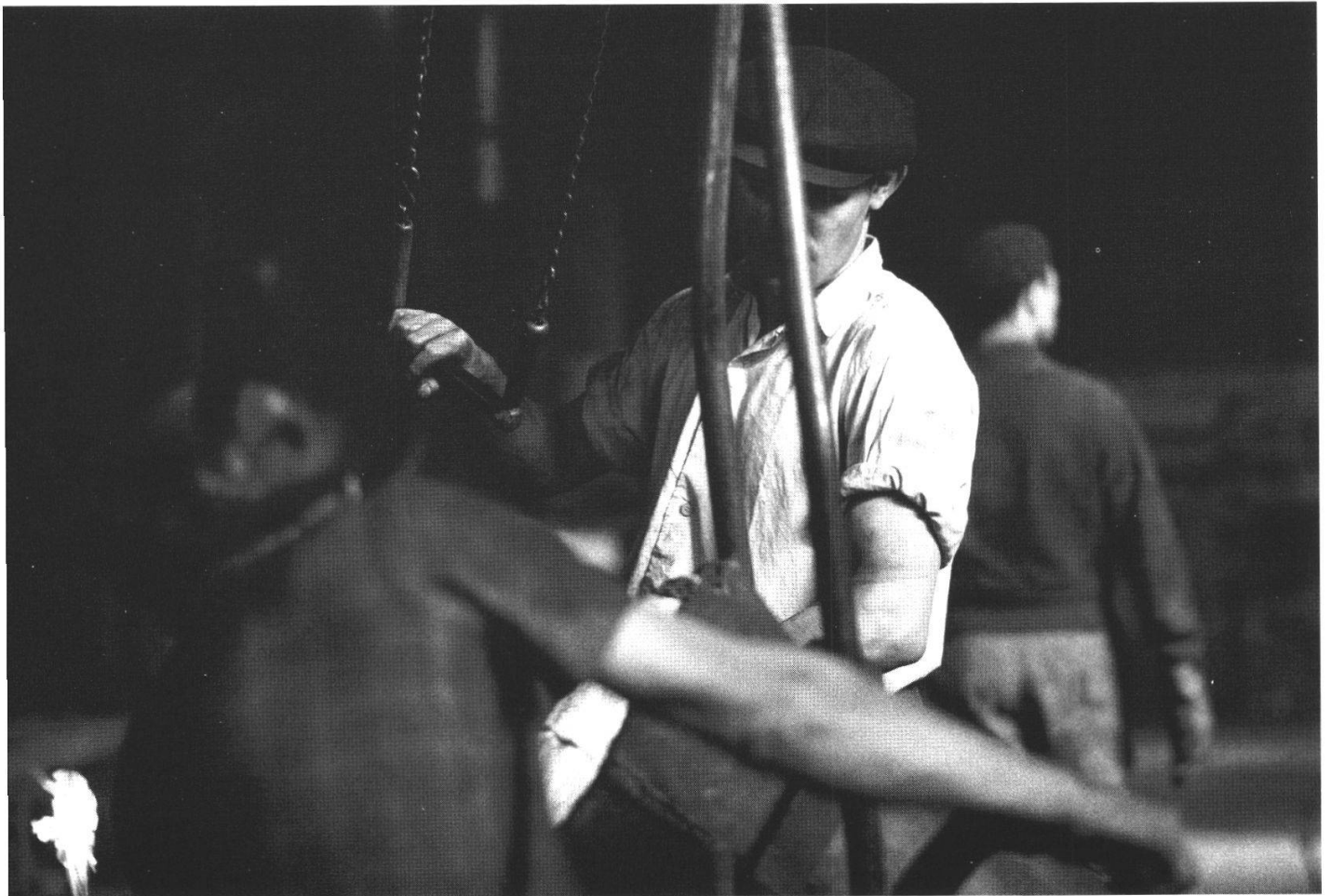
VON ROLAND SCHNEIDER

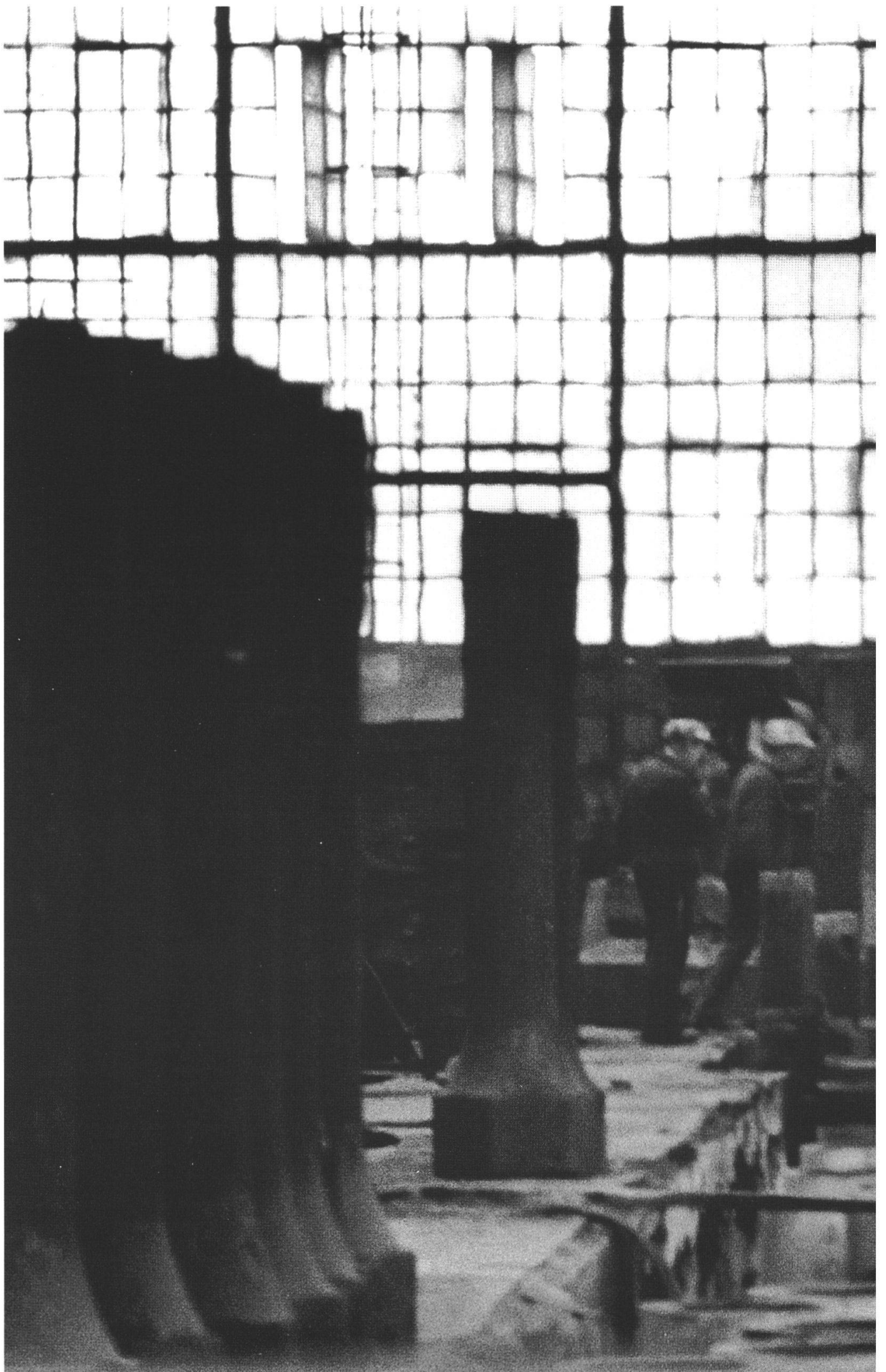
Roland Schneider, geboren 1939 in Solothurn, aufgewachsen in einer Uhrmacherfamilie, beschäftigte sich zeitlebens mit der Arbeitswelt: zuerst als Werkfotograf der von Roll, später freiberuflich mit der Industriefotografie.

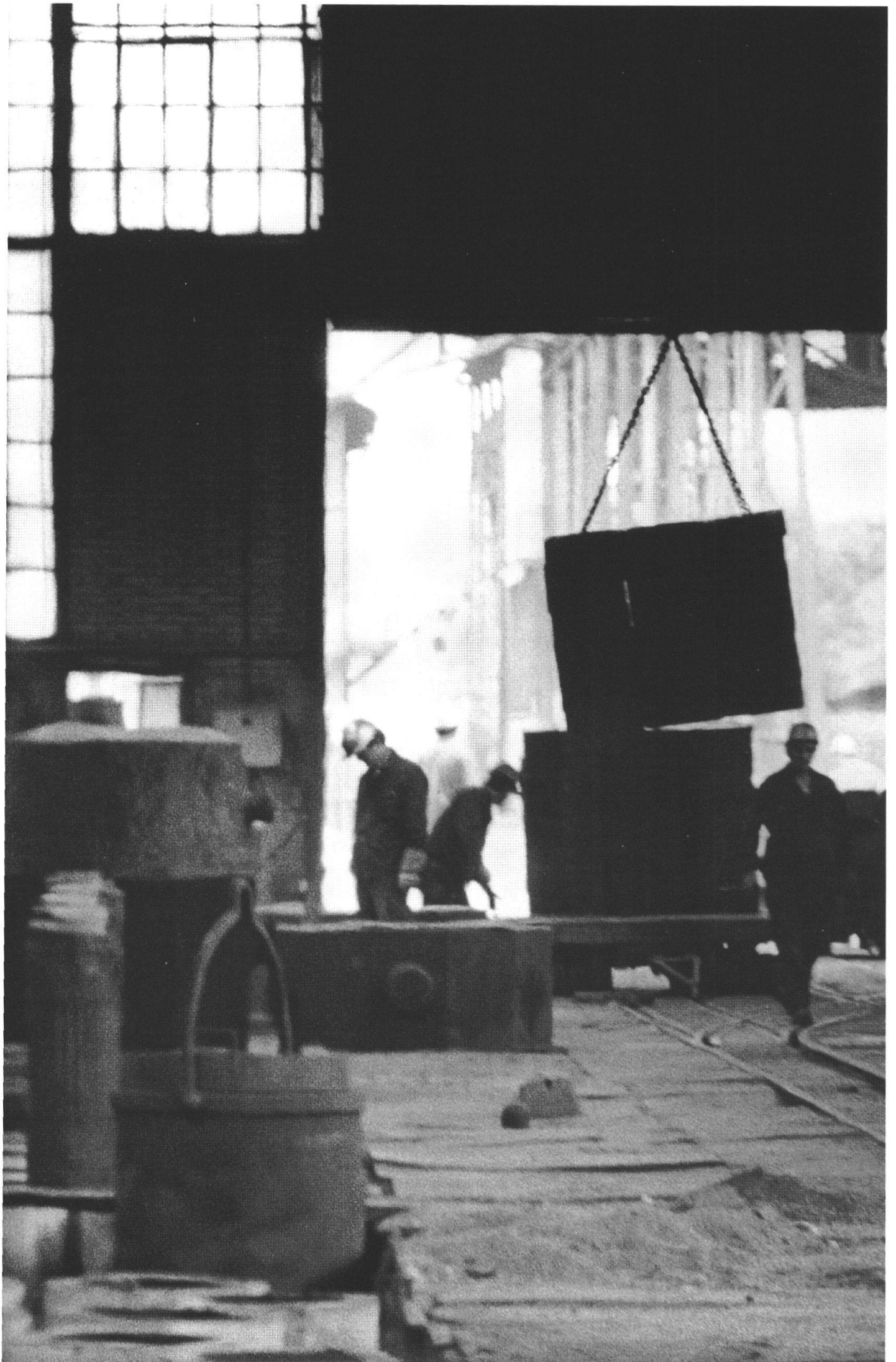
Sein zentrales Anliegen war es – zusammen mit Franz Gloor –, eine «fotografische Enzyklopädie der Arbeitswelt» aufzubauen. Bis 1982 sollen dabei über eine Million Aufnahmen entstanden sein.

Roland Schneider zeichnet mit seiner Fotografie sehr präzise die Wandlungen des «Zeitgeistes» nach, ja verkörpert ihn gewissermassen. Die kulturellen Veränderungen schlagen sich auch in der Industriefotografie nieder. Traditionelle Industriefotografen dokumentieren vor allem Prozesse und Produkte. Ihr Anliegen ist es, handwerklich perfekte Aufnahmen von technischen Abläufen zu machen mit korrekt gekleideten und entsprechend drapierten Menschen. Schneider aber zeigt die Intensität, die Mühen, auch die melancholischen, besinnlichen Momente, die mit der Arbeit verbunden sind beziehungsweise waren. Die Fotos auf den folgenden Seiten zeigen den Arbeitsalltag bei den Firmen von Roll und Eterna.















VON ROLL UND ETERNA

Von der Oberfläche gelangt Schneider mehr und mehr auch zu den metaphysischen Hintergründen einer Tätigkeit: Das sich seiner Tätigkeit hingebende Individuum wird zum Teil eines grossen Prozesses. Schneider versucht, mithilfe seiner Kamera etwas Ganzes zu interpretieren – und wird sich dabei mehr und mehr bewusst, dass man nur das sieht, was man sehen kann. Die subjektiv geprägte Auseinandersetzung mit einer auf Standardisierung und Normalisierung ausgerichteten Arbeitswelt, in der Schneider die Individualität der Protagonisten darstellt, macht den Spannungsbogen aus, innerhalb dessen sich Schneider mit seiner Kamera bewegt. Dieser Zugang macht Schneider zu einem sensiblen Chronisten der Vorgänge, wie etwa die beiden Bilderserien zur von Roll (aufgenommen in den 1960er-Jahren) und zur Eterna (aufgenommen in den 1970er-Jahren) zeigen: Während die Bilder aus der Arbeitswelt der von Roll noch das umfassende Engagement der Arbeitenden zeigen – buchstäblich mit Haut und Haar –, stellen die Bilder aus der Uhrenindustrie bereits kühl, distanziert Analysierende dar. Uhrmacher sind hier handwerklich tätige Intellektuelle – was nicht nur auf die Branche an sich zurückzuführen ist, sondern auch Ausdruck des hohen Automatisierungsgrades der Produktion ist. Die Uhrenindustrie verkörpert die neue Arbeitswelt.

